Annener Zeitung

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 91. Dienstag, den 4. August 1914. 30. Jahrgang

Das Volk steht auf — Der Sturm bricht los!

Der Sonntag in Berlin.

Unter den Linden hin und her flutende Massen. Auf allen Gesichtern ist Ernst und Entschlossenheit zu lesen, aber auch Zuversicht und Vertrauen. Gejubelt darüber, daß man der Niedertracht mit Entschiedenheit entgegentrat, hatte Berlin genug, nun dachte alles an die nächsten Tage. Alles strebt zum Schloß, über dem in hellem Sonnenschein die Kaiserstandarte flattert. Oeffnen sich die Portale und verläßt ein Prinz, ein hoher Offizier, ein Staatsmann das Schloß, dann schwillt der brausende Jubel hoch. Kam es aber am Mobilmachungstage noch vor, daß das Auto des Reichskanzlers in einer jubelnden Menge sich festkeilte, daß es nicht rück- und vorwärts konnte, und der Reichskanzler selbst mit gütigen Worten um freie Bahn ersuchte, so hielt die Menge am Sonntag musterhafte Ordnung. Man wartete von Minute zu Minute auf die Meldungen, die den weiteren Verlauf des Schicksals künden sollten. Die russische und die französische Botschaft wurden durch stärkeres Schutzmannsaufgebot geschützt, aber man schickt nur ein verächtliches Lachen zu den dichtgeschlossenen Fenstern empor, und die Schutzleute könnten im Tiergarten spazieren gehen. Man wartet auf die Kriegserklärungen. Zuhause aber sitzen viele, die die für lange Zeit letzten Briefe schreiben, die ihr Haus bestellen . . .

Ein Schrei der Entrüstung

ging durch die versammelten Massen, als die Nachricht von dem Einrücken der Russen in deutsches Gebiet bekannt wurde. Sofort wurde die russische Botschaft mit einem starken Kordon von Schutzleuten umgeben. Andere Schutzleute hielten die Passanten in Fluß. Aber jeder, der vorbeikam, schüttelte stumm die Faust gegen die wie aus Scham geschlossenen Fenster.

*

⊙ **Der Kaiser auf dem Tiergarten-Spazierritt.** Die Berliner, die trotz der langen Nacht zum Sonnabend in der Frühe des letzten Wochentages in den Tiergarten gepilgert waren, bot sich ein Bild tiefsten Friedens: Der Kaiser unternahm seinen gewohnten Tiergarten-Spazierritt. Ehrfurchtsvoll wurde der Monarch von allen Seiten begrüßt. Der Kaiser dankte freundlich. Auf dem Ritt traf er den österreichischen Attachee Grafen Latisch und zog ihn in ein längeres Gespräch. Später begab sich der Kaiser im Auto nach dem Schloß zurück, stürmisch begrüßt von den Volksmassen Unter den Linden.

⊙ **Hochzeit und Verlobung im Kaiserhause.** Der Kaiser hat sein Haus bestellt. Prinz Oskar wurde wie mitgeteilt, in der Eile mit Gräfin Bassewitz getraut, Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, der Seemann, verlobte sich mit Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen.

⊙ **Vor dem Kronprinzenpalais in Berlin** wiederholten sich die stürmischen Kundgebungen der Menge. Der Kronprinz und seine Gemahlin erschienen mehrmals an den Fenstern und dankten bewegt. Der Kronprinz aber winkte in seiner frischen Art der Menge freudig zu.

⊙ **Deutschlands populärste Heerführer.** Graf Häseler und Freiherr v. d. Goltz haben trotz ihres hohen Alters dem Kaiser ihre Dienste in dieser schweren Zeit zur Verfügung gestellt. Graf Häseler wurde am 19. Januar 1836 in Potsdam geboren, steht also im 79. Lebensjahre. Im Stabe des Prinzen Friedrich Karl machte der Graf die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mit, um bereits im Alter von 37 Jahren Kommandeur des Perleberger Ulanen-Regiments zu werden. Graf Häselers Dienstauffassung kennzeichnen am besten die eigenen Worte des alten Haudegens: Friedensarbeit ist die Grundlage aller Kriegserfolge; man muß das unmöglich Scheinende fordern, um das Mögliche zu leisten. Den „alten Gottlieb" nannten ihn seine Soldaten, die für ihren ebenso strengen wie gerechten Vorgesetzen jeden Augenblick durchs Feuer gegangen wären, den „Teufel von Metz" nannten ihn die Franzosen. Seit elf Jahren lebt der Feldmarschall, der als der bedeutenste Mitarbeiter der nun sämtlich aus dem Leben abberufenen Führer aus der großen Zeit anzusehen ist, auf seinem Gute Harnekop bei Wriezen in der Mark.

Der König von Sachsen an den Kaiser.

Dresden, 3. August. Der König hat alsbald nach Bekanntmachung der Mobilmachung an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

„Es drängt mich, Dir zu sagen, daß ich mich in dieser ernsten Stunde eins weiß mit Dir, im Vertrauen auf Gott und unser gutes Heer und daß meine Sachsen Dir kriegsbegeistert zujubeln. Friedrich August."

Der König hat aus Anlaß der Mobilmachung eine Amnestie für Militärpersonen erlassen.

*

Eine Kundgebung des Herzogs von Braunschweig.

Braunschweig, 3. August. Eine Sonderausgabe der amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" besagt folgendes: Seine Königliche Hoheit der Herzog hat sich mit der Frau Herzogin nach Berlin begeben, um sich für eine militärische Verwendung zur Verfügung zu stellen. Der Herzog wird mit seiner Gemahlin morgen zurückkehren und hat befohlen, folgende Kundgebung zu veröffentlichen: „Angesichts der nunmehrigen Kriegslage ist es mir ein Herzensbedürfnis, den Einwohnern des Herzogtums folgendes zu sagen: Ich weiß, daß jeder Einwohner des Herzogtums nach seinen Kräften in diesen schweren Zeiten sich des deutschen Vaterlandes würdig erweisen wird.

Ich weiß insbesondere, daß alle diejenigen, denen es nicht vergönnt ist, unmittelbar mit ihrer Person für das Vaterland einzutreten, alle ihre Kräfte für die allgemeine Wohlfahrt auf andere Weise einsetzen werden. Höchst bedeutsam für die kommenden Zeiten ist die glückliche Einbringung der Ernte. Mit großer Freude würde es mich erfüllen, wenn sich alle verfügbaren Kräfte, jung und alt, zur Mitarbeit an dieser echt vaterländischen Aufgabe bereitstellen würden.

Ich bin schließlich gewiß, daß in allen Werken der Liebe und der Not Braunschweig mit an der Spitze stehen wird. Mit allen Braunschweigern weiß ich mich eins in der Ueberzeugung, daß die deutschen Waffen allen Feinden gewachsen sind, eins ferner in der Zuversicht, daß ihnen der Sieg beschieden sei. Die Gnade Gottes, der wir vor allem Heer und Marine empfehlen, wird auch ferner über unserm deutschen Vaterlande walten.

Braunschweig, den 1. August 1914.

Ernst August."

*

König Ludwig an den Kaiser.

München, 3. August. König Ludwig hat an den deutschen Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Das bayerische Heer ist heute mit dem Beginn der Mobilisierung unter Deinen Befehl als Bundesfeldherr getreten. Schon in Friedenszeiten in dem Geist erzogen, der die deutschen Truppen vor 44 Jahren zum Siege geführt hat, wird das bayerische Heer sich des Vertrauens würdig erweisen, das Deutschland in seine Kriegstüchtigkeit setzt. Nie hat das Deutsche Reich vor einer ernsteren Entscheidung gestanden, als in dieser Stunde, in der seine Fürsten und Volk wie ein Mann aufstehen, um seine Ehre, seine Stellung, seine Zukunft gegen mächtige Feinde zu verteidigen.

Nie aber wird die unerschütterliche Treue, in der die Deutschen zusammenstehen, sich überwältigender offenbaren, als in dem Kampfe, der uns aufgezwungen wird. Das Vertrauen auf Gott und seine Gerechtigkeit wird unsere Heere stärken: in dem Bewußtsein ihrer Geschlossenheit, ihrer eisernen Manneszucht, ihres ernsten Mutes werden sie, wenn es zum Krieg kommen sollte, den Kampf für das teure gemeinsame Vaterland, für den Ruhm und die Würde des deutschen Namens mit Ehren bestehen. In dieser Erwartung heiße ich Bayerns Söhne sich um ihre Fahnen scharen und bitte Gott, er möge, wenn der Kampf entbrennt, den deutschen Waffen den Sieg verleihen."

Frankreich will den Krieg!

Berlin, 3. Aug. (Amtliche Mitteilung.) Bisher hatten deutsche Truppen dem erteilten Befehl gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbesetzten Zone von 10 Klm. zugesagt hat, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien halten seit gestern Nacht deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden und Bayern unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen, unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. Der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

Wird Japan mitmachen?

Berlin, 4. August. Infolge des in den Abendstunden umlaufenden Gerüchtes, Japan habe bereits Rußland den Krieg erklärt, setzten sich gestern ungeheure Menschenmassen in Bewegung und zogen vor das am Königsplatz gelegene japanische Botschafterpalais, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder Hochrufe auf Japan, Deutschland und den Dreibund ausbrachten. Der Botschafter befindet sich zur Zeit auf Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einem Berichterstatter des Lokalanzeigers, er habe noch kein Telegramm aus Japan empfangen, er könne die Gerüchte weder bestätigen, noch ableugnen.

Die Stimmung im Elsaß.

Berlin, 4. August. Vom kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: Seine Exzellenz beehre ich mich mitzuteilen: Die Stimmung in der Bevölkerung des ganzen Elsaß ist vorzüglich. Die Truppen werden bei den Durchzügen mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteirichtungen erkennen an, daß wir einen gerechten Krieg zu führen haben und fordert die elsässischen Soldaten auf, keinen Flecken auf den Ehrenschild elsässischen Soldatenruhms kommen zu lassen. Zahlreiche Elsässer melden sich als Kriegsfreiwillige. Die Mobilmachung ist nach eingegangenen Meldungen glatt verlaufen.

Unrichtige Mitteilungen.

Metz, 3. Aug. Ein französischer Arzt versuchte gestern mit Hilfe zweier verkleideter französischer Offiziere einen Brunnen mit Cholerabazillen zu infizieren. Der Arzt wurde standrechtlich erschossen. — Die „Rh.-W. Ztg." berichtet zur Aufklärung noch: „Wir haben vor drei Tagen aus Metz die Mitteilung erhalten, daß im Pasteur-Institut in Paris im Auftrag des französischen Kriegsministeriums massenhaft Pest-, Cholera- und Typhusbazillen gezüchtet werden und daß diese zur Verseuchung der deutschen Flußläufe zunächst an der deutsch-französischen Grenze verwendet werden sollen. Wir haben jenen Metzer Brief sofort an das Königliche Generalkommando in Metz gesandt, damit es bei dem Absender des Briefes, der im Pasteur-Institut persönlich vor einer Woche diese Seuchen-Kulturen gesehen hat, Erhebungen pflege.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau meldet am Spätabend: Die Meldung, nach der gestern in Metz durch einen französischen Arzt der angebliche Versuch zur Infizierung eines Brunnens mit Cholerabazillen unternommen worden sein soll, hat sich als unrichtig herausgestellt, wie sich auch ähnliche Gerüchte aus anderen Städten bisher nicht bestätigt haben. Es liegt also keine Veranlassung zur Beunruhigung vor. Aufmerksamkeit scheint aber weiter geboten.

Japan regt sich.

Wien, 4. Aug. Das Wiener Tel.-Korr.-Büro erhält von besonderer Stelle folgende Meldung aus Tokio: Die Zeitung „Nishinishi" schreibt, Japan müsse eventuelle Schwierigkeiten Rußlands unbedingt zur Regelung der mandschurisch-mongolischen Frage ausnützen. Gestern fand ein längerer Ministerrat statt.

Italien will nur neutral bleiben?

Rom, 4 Aug. Die „Tribuna" meldet: Gestern Mittag begab sich der deutsche Botschafter in die Konsulate und teilte dem Minister des Aeußern, Marchese die San Giuliano amtlich mit, daß Deutschland und Rußland sich im Kriegszustand befinden. Marchese di San Giuliano nahm von der Mitteilung Kenntnis und erklärte, daß Italien gemäß dem Geiste und Wortlaut des Dreibundvertrages Neutralität beobachten werde. Der Minister drückte die freundschaftlichsten Gefühle (!!) für Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus. Der Botschafter machte keine Mitteilungen über die gegenwärtigen deutsch-französischen Beziehungen.

Alexandrowo durch deutsche Truppen besetzt.

Hohensalza, 4. Aug. Hier ist aus zuverlässiger Quelle die Meldung eingetroffen, daß deutsche Truppen-Abteilungen Alexandrowo besetzt haben. Alexandrowo liegt im Gouvernement Warschau und ist Grenzstation auf russischer Seite an der Bahnlinie Warschau-Skiernovice.

Vorwärts!

Die Würfel sind gefallen,
Zu Ende die Geduld!
Zu kämpfen ist uns allen
Jetzt eine heil'ge Schuld.
Wir hätten gern in Frieden
Uns Haus und Korn gebaut;
Es ist uns nicht beschieden:
Vorwärts! Auf Gott vertraut!

Sie wollten still verderben
Von Osten unsern Herd,
Wir sollten Frieden werben,
Sie schliffen rasch das Schwert.
Die Treue gilt dem Reußen
So wenig wie ein Deut.
Vorwärts! Man hat in Preußen
Noch nie den Kampf gescheut.

„Mit solch Gesindels Plagen,"
So sprach der alte Fritz,
„Muß ich herum mich schlagen."
Da traf sein Schlachtenblitz.
Sein Geist, er wird uns leiten,
Und eurem Friedenslicht
Wir werden ihm bereiten
Ein Zornesschiedsgericht.

Schwillt euch der Kamm, Franzosen,
Auch wieder jählings gleich?
Wir messen neue Hosen
Und neue Stiefeln euch.
Kennt nicht mehr unsre Fahne,
Das Schwert, so scharf und klar?
Der Slave, der Romane,
Ein würdig Brüderpaar!

Vorwärts! Mit deutschem Mute
Nach Osten und nach West!
Hinein ins Land der Knute,
Ins alte Ränkenest!
Mit allen Donnerwettern
Fegt ihre Köpfe rein!
Dann wird's den lieben Vettern
Doch endlich wohlig sein.

Mittelschullehrer Benninghaus, Annen.

Lokales.

§ **Annen,** 4. Aug. (Annener Jung-Deutschland.) Helle Begeisterung hat unsere Jugend erfaßt. Während höhere Schüler als Freiwillige sich zur Fahne melden, wollen auch die jüngeren Jahrgänge dem Vaterland ihren Tribut zollen, indem sie lt. Annonce sich bereit erklären, gegen eine kleine Entschädigung, deren Ertrag dem Roten Kreuz zufallen soll, sich in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen. Ein kleiner Knirps hat sich sogar zu einem poetischen Erguß aufgerafft und den folgenden Reim vom Stapel gelassen, der überall auf der Straße von den Kleinen gesungen wird:

„Die Serben sind alle Verbrecher,
Ihr Herz ist ein finsteres Loch;
Die Russen sind nicht viel besser
Aber Sänge, aber Sänge kriegen sie doch."

§ **Annen,** 4. Aug. (Falsches Gerücht.) Hier und im benachbarten Witten war ein Gerücht verbreitet, wonach der Platzmeister des Wittener Gußstahlwerks (ein geborener Elsässer) durch Auslieferung von Waffenteilen Spionendienste geleistet haben soll. Derselbe sei verhaftet und in Wesel standrechtlich erschossen worden. — Nach den von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Informationen hat man es hier mit einem müßigen Gerücht zu tun. Es handelt sich nämlich um einen Heeresflüchtigen, der im 17. Lebensjahre nach Frankreich auswanderte, dort sieben Jahre verblieb und sich auf dem Wittener Gußstahlwerk unter falschem Namen einschmuggelte. Jetzt ist man ihm hinter die Schliche gekommen, man hat ihn verhaftet und ihn der Militärbehörde überliefert.

— (Volks-Bettag.) Auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers ist der morgige Mittwoch ein allgemeiner Bettag. In unserer Gemeinde findet deshalb morgen abend 8 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier statt.

× **Annen,** 4. Aug. (Kriegszustand.) Wir möchten an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, daß 1. laut Bekanntmachung des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps sämtliche Wirtslokale abends um 10 Uhr geschlossen sein müssen, daß 2. bei Tage keine Versammlung von mehr als 10 Personen auf Straßen und öffentlichen Plätzen stattfinden darf und 3. Versammlungen bei Nacht gänzlich verboten sind. Wer diese Anordnungen nicht befolgt, setzt sich der Gefahr strenger Bestrafung aus mit Gefängnis aus.

§ **Annen,** 4. Aug. (Schwere Brandwunden) erlitt der Arbeiter K. auf einem Werke dadurch, daß sich beim Gasstochen eine Stichflamme bildete, von welcher die rechte Hand betroffen wurde.

— (Einen empfindlichen Schaden) erlitt ein Arbeiter von hier. Er holte sich von seinen Ersparnissen einen Blauen und ließ ihn in einem Geschäft wechseln. Als er nach Hause zurückkehrte, fehlte ihm an dem Geld ein Zwanzigmarkstück. Ueber den Verlust konnte er keine Auskunft geben.

— (Zur Aufklärung.) Vielfache Anfragen veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß die Mannschaften des Landsturmes des 7. Armeekorps nicht gerufen sind. Alle diese Mannschaften ohne Ausnahme der Jahresklassen haben sich somit zur Zeit nicht zu melden, sie warten vielmehr ihre Ordre ab, die durch Bekanntmachungen in den Zeitungen erfolgt.

§ **Annen,** 4. August. (Die Presse und der Krieg.) Dem Vernehmen nach wird ein amtliches Merkblatt für die Presse ausgearbeitet werden, das die nach Lage der Dinge gebotenen Verhaltungsmaßregeln bekannt gibt und insbesondere bei der Behandlung von Nachrichtenmaterial im Interesse der vaterländischen Sicherheit und mit Rücksicht auf die militärischen Operationen Vorsicht und Zurückhaltung anempfiehlt. Im übrigen würde allgemein mit einer Einschränkung des militärischen Nachrichtendienstes zu rechnen sein, die, wenigstens in der ersten Zeit nach Beginn der Feindseligkeiten, einen entsprechenden Verzicht auf Meldungen über die Vorgänge bei der Truppe von selbst bedingt.

§ **Annen,** 4. August. (Nur keine Geld-Panik.) Das Publikum und die Geschäftsleute weigern sich hier und da, Banknoten in Zahlung zu nehmen. Es ist das ein Zustand, der, wie ausdrücklich bemerkt werden muß, überall noch in der Kriegspanik Erscheinung fand und der auch bei uns durchaus erwartet wurde. Mit Rücksicht darauf hat die Reichsbank in den letzten Monaten Gold in starkem Maße an sich gehalten und bezogen. Jede Banknote ist eine Forderung an die Reichsbank. Jeder einzelne kann erschlagen oder vermögenslos werden. Die Reichsbank ist in heutigen Zuständen der sicherste Schuldner, der überhaupt existiert. Jede Banknote ist durch Gold und erstklassige Forderungen an Banken und Industrie gedeckt. Es ist töricht, Banknoten nicht in Zahlung zu nehmen. Nach der Panik tritt überall der ordnungsmäßige Verkehr wieder ein.

— (Das Wetter im August.) Nach den Mondvierteln soll folgendes Wetter zu erwarten sein: Vollmond den 6. deutet auf Regen mit Sonnenschein gemischt. — Letztes Viertel den 14. ist schwül und trübe. — Neumond den 21. ist trocken und windig. Erstes Viertel den 28, stellt sich mit Regen ein.

§ **Stockum,** 4. Aug. (Wenn man alles glauben wollte.) Heute früh machte man uns telephonisch die sensationelle Mitteilung, daß man gestern in Eichlinghofen einen durch Stockum kommenden und als Dame verkleideten Spion verhaftet habe. Wegen der großen Schuhe und der eigenartigen äußeren Haltung sei die angebliche Dame schon der Stockumer Polizei aufgefallen. In Eichlinghofen erst habe ein Gendarm den Spion verhaftet und in dessen Kleidern mit — Dynamit gefüllte grüne Birnen gefunden. Zur Beruhigung der Stockumer können wir mitteilen, daß diese abenteuerliche Meldung glatt erfunden ist.

Provinzielle Nachrichten.

Hombruch, 3. Aug. (Eine schwere Schlägerei) ereignete sich gestern Abend 8¾ Uhr auf dem Hofe des Unternehmers Ed. Krahne. Der dort wohnende Autobesitzer Aurich fuhr gegen einen Wagen, welcher auf dem Hofe stand. Es entstand unter den Männern und Frauen eine derartige Schlägerei, daß die Haare in Menge auf der Erde lagen.

Hattingen, 3. Aug. (Schwindler verhaftet.) Hier wurde der Zigarrenhändler Josef Rustiger aus Elberfeld verhaftet, der hier seit 4 Wochen ein Geschäft unterhielt und auf großem Fuße lebt, obgleich das Geschäft nicht gut ging. In Elberfeld hatte er ein wertloses Geschäft mit nichtbezahlter Ladeneinrichtung für über 3000 Mark verkauft und 2600 Mark darauf erhalten. Das Geld hat er durchgebracht.

Stiepel, 3. Aug. (Dynamitverbrechen im Pfarrhause.) In der vergangenen Nacht wurde die Familie des evgl. Pfarrers Schimmel durch eine furchtbare Erschütterung aus dem Schlafe geweckt. Es war versucht worden, den Geldschrank, in dem die Gelder der vermögenden Kirchengemeinde aufgehoben sind, mit Dynamit zu sprengen, doch war der Versuch mißglückt. Dagegen bot das betr. Zimmer einen wüsten Anblick; fast kein Möbelstück war unbeschädigt geblieben. Zum Glück waren die über dem Zimmer schlafenden Kinder mit dem Schrecken davongekommen.

Altena, 3. Aug. (Ein Wachtposten überfahren.) Auf der Strecke Altena-Siegen wurde von einem Schnellzuge bei der Ueberfahrt über eine Brücke ein militärischer Wachtposten überfahren und sofort getötet.

Werdohl, 3. August. (Westfalentreue.) Daß die Wogen nationaler Begeisterung auch hier hoch gehen, bewies die Einberufung eines hier lebenden Oesterreichers, der auch der hiesigen Feuerwehr angehörte und gestern abend mit dem Zuge 7,31 Uhr abfuhr, um sich seinem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Die Kapelle geleitete ihn an den Zug und spielte, als sich dieser in Bewegung setzte, ein Abschiedslied. Diese Abschiedsehrung hatte einen guten Teil der Bevölkerung auf die Beine gebracht, so daß der Bahnhof selbst und die Umgebung von einer großen Menschenmenge vollständig belagert waren.

Minden, 3. August. (Tausendjährige Jubelfeier.) Für die Tage vom 29. bis 31. August d. J. ist in Minden ein großes Heimatfest geplant, an dem einerseits das tausendjährige Bestehen der Stadt Minden gefeiert, anderseits aber die Fertigstellung der großen Kanalbauten mit dem damit verbundenen Schiffshebe- und Pümpwerk besonders zum Ausdruck gebracht werden wird. Ein Wagenfestzug wird von Künstlern hergerichtet. Man rechnet schon heute mit über hundert Festwagen und einigen tausend kostümierten Teilnehmern.

Aachen, 3. Aug. (Freiwillige vor.) Der Provinzialverband Rheinland des Deutschen Wehrvereins fordert die nicht kriegspflichtigen Mitglieder des Vereins auf, sich freiwillig zu Zwecken des Roten Kreuzes und des Sanitätswesens, der Verpflegung der durchreisenden Truppen und der Pflege der Verwundeten zu stellen.

Bad Salzuflen, 3. Aug. (Im Traumzustande.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt der 13jährige Rudolf H. hier, Wüstener Straße, in vorvergangener Nacht. Der Knabe hatte vom Kriege geträumt und in seinem Traumzustande stand er vom Bett auf, ging an das Fenster, öffnete es und fiel dabei heraus. Bei dem Sturz aus der ersten Etage zog er sich Kopfverletzungen und einen Oberschenkelbruch zu. Ihm wurde sofort ärztliche Hilfe zuteil.

Neues aus aller Welt.

— **Von einem internationalen D-Zugdieb bestohlen** wurde vorgestern abend auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein russischer Baron, der im Begriff stand, nach seiner Heimat abzureisen. Infolge des außergewöhnlichen Andranges auf dem Bahnsteig war es dem Spitzbuben leicht, sich das Handgepäck des Russen, das dieser neben sich hin gestellt hatte, anzueignen. Der Bestohlene merkte das Verschwinden seines Koffers zwar bald, doch war der Dieb in der Menge verschwunden. In dem Koffer befanden sich außer Wertsachen auch noch mehrere Tausend Mark Geld.

— **Verhaftung von Russen unter Spionageverdacht.** In Lichtenfels sind zwei Russen, von denen einer als Dame verkleidet war, verhaftet worden. Sie wohnten seit acht Tagen im Hotel „Krone" und erhielten ständig postlagernde Briefe und machten sich verdächtig durch Photographieren der Eisenbahnbrücken.

— **Fuhrwerk vom Zug überfahren.** Ein Bierfuhrwerk wurde in Bobelwitz (Kreis Meseritz) bei offener Bahnschranke von einem Personenzug erfaßt. Der Kutscher wurde zermalmt. Der schuldige Bahnwärter ließ sich vom nächsten Zug überfahren.

Kunst und Wissenschaft.

Die Sonnentemperatur, die dem Breslauer Gelehrten Professor Lummer, der schon durch seine Entdeckung der „flüssigen Kohle" von sich reden machte, künstlich herzustellen gelungen ist, beträgt etwa 6000 Grad. Die größte Hitze, die man bisher durch den Thermitstoff zu erzielen vermochte, betrug 3000 Grad. Die Arbeit des deutschen Gelehrten hat in der ganzen Welt das lebhafteste Aufsehen erregt, zumal auch Prof. Lummer die Möglichkeit zugab, daß die kolossale Wärmeenergie in Licht umgewandelt werden kann. Die „tageshelle Beleuchtung", von der man bisher nur in dichterischem Ueberschwang sprach, ist also ins Gebiet der Verwirklichung gerückt.

Ade!

Mein Kaiser ruft, mein Kaiser ruft,
Es schlägt die Trennungsstunde,
Den letzten Blick, den letzten Gruß
Send ich in weite Runde.

Mein Weib, mein Kind, den letzten Kuß
Ihr Lieben all' im Kreise,
Ade, du herzig Mütterlein,
Ich scheide still und leise. —

Das Herzblut wallt, die Stirne heiß!
Nicht jammern und nicht klagen!
Ein deutscher Krieger wird fürwahr
Im Sturme nicht verzagen.

Königswinter, 31. Juli 1914. Fritz Klein.

Eingesandt.

Wie verlogene Gerüchte in die Welt gesetzt werden.

Es geht seit einigen Tagen in Annen das Gerücht umher, es würden in den größeren ansässigen Kolonialwarengeschäften übermäßig erhöhte Preise gefordert, so z. B. für Salz 30—40 Pfg. für Petroleum 25—35 Pfg., für Mehl 30—40 Pfg. usw. Dieses ist nach näherer Feststellung als total unwahr zu bezeichnen. Das Gerücht ist nur von Seiten desjenigen kaufenden Publikums ausgegangen, welches von den hiesigen größeren Geschäftsleuten zurückgewiesen wurde, weil sie in früheren Zeiten nie in diesen ansässigen Geschäften gekauft haben. Das Publikum versuchte nämlich am Freitag und Samstag die hiesigen größeren Kolonialwarengeschäfte zu überstürmen, und denen in größeren Mengen, wie z. B. 50, 100 und 200 Pfund, Waren aus dem Hause zu holen und dann noch von Kunden, wie oben bereits erwähnt, welche früher die hiesigen größeren Kolonialwarengeschäfte nie betreten haben. Dieses konnte auch selbstverständlich nur von demjenigen Publikum, welches augenblicklich im Besitz von Geldmitteln war, geschehen, wogegen das Publikum, welches erst am Lohntag im Besitz seiner Gelder gelangt, die Ware entzogen bekam. Daß sich der Geschäftsmann gegen derartiges Gebahren verwehrt, ist ganz selbstverständlich, und als Dank dafür werden dann obige verlogene Gerüchte verbreitet.

Ich glaube wohl betonen zu dürfen, daß jedem ansässigen Geschäftsmann die mehr wie ernste Lange bekannt ist, und daß er kein Interesse daran hat, das kaufende Publikum in irgend welcher Weise zu übervorteilen. Auch zeigt sich in den letzten Tagen bereits ein großer Mangel an Gold-, besonders aber an Silber- und Nickelgeld. Dieser Mangel hat nun beinahe den Höhepunkt erreicht, da, wenn in den ersten Tagen kein kleines Geld eingeht, größere Geschäfte gezwungen sind, ihre Läden deswegen vorläufig zu schließen.

Es wäre doch angebracht, daß die größeren Geldinstitute, wie Sparkassen, Banken, vor allem aber die Reichsbank, dafür Sorge tragen wollten, daß möglichst bald wieder kleinere Geldstücke in den Handel kommen, damit keine Verkehrsstockungen durch Schließung von Geschäften eintreten brauchen.

Letzte Nachrichten.

Eröffnung des Reichstags.

Berlin, 4. August. Der Kaiser hat heute mittag 1 Uhr im Weißen Saale die außerordentliche Session des Reichstages mit einer Thronrede eröffnet, in der auf die Friedensliebe des deutschen Volkes und dann auf die Ursache der augenblicklichen Weltlage eingegangen wird. Die Thronrede schließt mit folgenden Worten:

„In aufgedrungener Notwehr mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Fürsten und Stämme des deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit gesamter Kraft in brüderlichem Zusammenstehen mit unsern Bundesgenossen zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und getreu, ernst und ritterlich, **demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feinde,** so vertrauen wir **der ewigen Allmacht,** die unsere **Abwehr stärken und zu gutem Ende lenken wolle.** Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute das ganze deutsche Volk. Fassen Sie Ihre Entschlüsse **einmütig und schnell.** Das ist mein innigster Wunsch.

5 Milliarden Kriegsanleihe.

Berlin, 4. August. Die Gesetzentwürfe, die dem Reichstag heute zur schleunigen Verabschiedung vorgelegt werden, betreffen laut „Morgenpost" fast ausschließlich wirtschaftliche Maßnahmen, die durch die Kriegslage geboten sind. An der Spitze steht ein Nachtrag zum Etat, dessen wichtigste Bestimmung lautet: Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von

5 Milliarden Mark

im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die erforderlichen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen können auf inländische oder ausländische Währung lauten, und auch im Auslande zahlbar gestaltet werden.

Russinnen mit Geld für Russland unterwegs.

Naumburg, 4. Aug. 2 Uhr nachm. Ein Automobil mit Russinnen und Geld für Rußland bestimmt, ist auf dem Wege nach Rußland. Es soll angehalten und den Behörden ausgeliefert werden. Den Zeitungen wird schnellste Verbreitung dieser Meldung zur Pflicht gemacht.

Die opferfreudige Stadt Dortmund.

Dortmund, 3. Aug. Der Magistrat der Stadt Dortmund hat zur Linderung der ersten Not 3 Millionen Mark bewilligt, ferner 100000 Mark zur Einrichtung von Lazaretten und 3000 Mark fürs Rote Kreuz.

Verhaftung eines Bankiers.

Dortmund, 3. Aug. Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund macht bekannt, daß der Bankier Lindner heute verhaftet wurde, weil er Reservisten Papiergeld gegen Abzug von 10 Prozent einwechselte.

Unwahre Gerüchte.

Nach eingezogenen Erkundigungen an zuständiger Stelle erfahren wir, daß die Gerüchte über die Vernichtung der russischen Flotte im Kriegshafen Liebau, sowie die Meldungen über die Gefangennahme von mehreren Tausenden Franzosen durch den Grafen Haeseler jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Wie uns auf unsere wiederholten Anfragen das Wolff'sche Büro versichert, ist hierüber an amtlicher Stelle nicht das geringste bekannt.

Prinzen an die Front!

Liegnitz, 4. August. Prinz Oskar ist mit Gemahlin hier eingetroffen und hat die Führung der Königsgrenadiere übernommen.

Unsere Truppen in Kalisch.

Berlin, 4. Aug. Das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 155 mit einer Maschinengewehrkompagnie und das Ulanenregiment Nr. 1 sind gestern morgen in Kalisch eingerückt.

1800 Nottrauungen in Berlin.

Berlin, 4. Aug. Eine Umfrage bei den Standesämtern der Städte- und Landgemeinden Großberlins hat ergeben, daß am Sonnabend und Sonntag schätzungsweise 1800 Nottrauungen vollzogen worden sind.

Ein russischer Spion.

Konstanz, 4. Aug. Gestern wurde in Friedrichshafen ein russischer Spion erschossen, der gestern die Luftschiffhalle in die Luft sprengen wollte.

Russische Patrouille überfallen.

Hohensalza, 4. Aug. Die Telegr.-Union meldet: Eine russische Patrouille wurde hier von deutschen Truppen überrumrumpelt. 50 Russen wurden gefangen genommen, mehrere getötet.

Festnahme des russischen Kultusministers.

Landsberg (Warthe), 4. Aug. Der russische Kultusminister ist auf der Durchreise hier festgenommen und nach Stettin gebracht worden.

Mobilmachung der Türkei.

Konstantinopel, 4. Aug. Der hiesige Vertreter des Berliner Lokalanzeigers meldet seinem Blatte: Ein großer Teil des türkischen Heeres ist mobil gemacht. Das Parlament wurde geschlossen.

80 Millionen Französischer Goldmünznn beschlagnahmt.

Berlin, 4. August. Aus Stuttgart kommt die Nachricht, daß dort 80 Millionen Franken französischer Goldmünzen beschlagnahmt worden sind, die bestimmt waren, nach Petersburg abzugehen. Die Meldung ist auch in Berliner Hofkreisen verbreitet und wird in Berliner Finanzkreisen bestätigt.



Gestern morgen 11½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe

Friedr. Heinz

Minna geb. Kämper

im Alter von 86 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Auf dem Schnee, Annen, Bochum, Langendreer, Herdecke, Gelsenkirchen und Denninghausen, 3. Aug. 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Auf dem Schnee No. 1, aus statt.

Ordentliches

Mädchen

von 15—17 Jahren für kleinen Haushalt gesucht.

Zu erfrag. in der Geschäftsst.



Männer-Ges.-Verein „Grüne Eiche"

Annen.

Die zu dem

Konzert

gelösten Karten können bis zum 9. August zurückgegeben werden.

Der Vorstand.

Als Feuerversich.-Agenten

im Nebenamt bei reichlicher Provision werden allerorts Herren jeden Standes gesucht. **Dortmund, Postfach No. 200.**

Gustav Karsch

Büro für Rechtssachen

früher

Anwalts-Bureau-Vorsteher.

Telefon 727 **Witten** Telefon 727

Johannisstraße 22, Eingang Bergstr. Auskunft und Beistand in allen Prozeß-, Straf- und Privat-Sachen. Erbschaftsregulierungen. Außergerichtliche Accorde zur Vermeidung des Konkurses, usw. usw. usw.

Einstellungen v. Pfändungen

Sprechzeit auch Sonntags.

Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhülsen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Brieftaube mit Depesche in einem fremden Taubenschlage ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, andernfalls an die oberste Militär- oder Marinebehörde auszuhändigen. Ist auch eine Militär- oder Marinebehörde nicht am Orte, so ist die Taube an den Gemeindevorstand zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Annen, den 2. August 1914.

Für den Gemeinde-Vorstand:

Drees, Amtmann.

Bekanntmachung.

Vorkommnisse der letzten Tage veranlassen mich, vor vorzeitiger Abhebung der bei den Sparkassen angelegten Gelder eindringlich zu warnen. Es liegt kein Grund vor, die bei den Sparkassen untergebrachten Gelder ohne dringendes Bedürfnis abzuheben. Die Garantieverbände, d. h. Kreis oder Gemeinde haften für die Sparkassenguthaben. Die Sparkassen stehen zwar unter staatlicher Aufsicht, eine Inanspruchnahme der in ihnen beruhenden privaten Gelder durch Staat oder Reich ist jedoch ausgeschlossen. Ebenso sind diese Gelder als Privat-Eigentum völkerrechtlich unantastbar, d. h. auch dem Zugriff des Feindes entzogen. Auch die bei anderen Geldinstituten wie Banken usw. in Verwahrung gegebenen Gelder genießen den gleichen völkerrechtlichen Schutz und sind der Inanspruchnahme durch den eigenen Staat wie durch den Feind ebenfalls entzogen.

Ferner weise ich darauf hin, daß die **Reichsbanknoten** (d. h. die auf 20 Mark und darüber lautenden Noten) **gesetzliches Zahlungsmittel** sind, also von jedermann in gleicher Weise wie Gold in Zahlung genommen werden müssen (Artikel 3 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909, R. G. Bl. S. 515.)

Jede Reichsbanknote ist durch entsprechende Bestände bei der Reichshauptbank in Berlin voll gedeckt (§ 17 des Reichsgesetzes vom 14. März 1875, R. G. Bl. S. 177). Ein etwaiger Verlust durch Annahme von Reichsbanknoten ist **ausgeschlossen.**

Reichskassenscheine (auf 10 und 5 Mk. lautend) werden bei allen Reichs- und Staatskassen in Zahlung genommen, z. B. bei Steuerzahlungen, und von der Reichshauptkasse in Berlin jeder Zeit auf Erfordern gegen bares Geld eingelöst (§ 5 des Reichsgesetzes vom 30. April 1874, R. G. Bl. S. 40). Auch die Annahme von Reichskassenscheinen ist demnach völlig unbedenklich.

Es ist Pflicht jedes Einzelnen, durch Ruhe und Besonnenheit dazu beizutragen, Schwierigkeiten im ordnungsmäßigen Geldverkehr nach Möglichkeit zu vermeiden. Jeder, der dieser Pflicht nicht nachkommt, verschärft in unnötiger Weise die wirtschaftliche Lage. Ich empfehle daher dringend die genaue Beachtung vorstehender Ausführungen.

Münster, den 1. August 1914.

Der Oberpräsident.

K. Prinz von Ratibor und Corvey.

Private

Zuschneideschule für Damen

Extra Kurse für die Meisterprüfung.

Beste Gelegenheit, sich Kleider, Blusen, Röcke etc. für geringen Preis selbst herzustellen.

Elise Rose, Witten 388

Hammerstrasse 4.

Pfandleih-Anstalt

Wwe. Joh. Wilh. Wolff, Witten

Gerberstraße.

Geöffnet morgens 8—12, nachmittags 2—8 Uhr.



Annener Sargmagazin

Anton Lammerskötter, Bismarckstrasse.

Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager in selbstangefertigten, dauerhaften **Särgen aller Art,** wie **Tannen-, Eichen- u. Zinksärge** zu billigsten Preisen. Auch sind alle anderen **Trauersachen** wie **Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben, grosse Kränze, Myrthen-Kränzchen, Hut- und Armflore etc.** bei mir preiswürdig zu haben.

Anton Lammerskötter.



Ibach

PIANOS

RUD. IBACH SOHN BARMEN NEUERWEG 40

Zu beziehen durch: **Fritz Küching,** Buch handlung.

Einmachen und Einkochen



von Henriette Davidis bis in die neueste Zeit für alle Haushaltungen

enthaltend das Einmachen, Aufbewahren, Konservieren, die Obstverwertung, Fruchtweinherstellung usw.

1 Mk.

mit Abbildungen.

Verlag J. Schnell, Warendorf-Leipzig, im Juni 1914.

Für die Einmachezeit! Für sparsame Hausfrauen!

Es ist entschieden ein Irrtum

wenn Sie glauben, daß Versandgeschäfte, die oft nicht mal selbst Lager halten, sondern erst aus dritter Hand beziehen

Bettfedern u. Daunen

billig liefern. Ich erbringe den Beweis, daß Sie bei mir billiger und besser kaufen, da ich seit nunmehr 40 Jahren diesem Artikel besondere Sorgfalt widme.

Bettfedern und Halbdaunen

à 90 ₰ 1.20 1.50 1.80 2.- 2.50 2.80 3.- 3.50 4.- 4.50 4.80

Daunen

à 3.00 4.00 4.50 5.50 6.00 8.00 und höher.

Georg Blank, Witten.

Photographisches Atelier

von

Gebrüder Krampen, Annen

hält sich bestens empfohlen für sämtliche

photogr. Aufnahmen

als

Einzelporträts, Gruppen, Familien

usw. bei tadelloser Ausführung.

Institut Boltz Einj.-Jährig. Prim.-Abitur. Prosp. frei.

Ilmenau i. Thür.

Tapeten

Naturell-Tapeten v. **10 ₰** an
Gold-Tapeten von **20 ₰** an
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verl. kostenfr. Musterbuch Nr. 278. **Gebr. Ziegler Lüneburg**

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Billigste Preise!

Sehr große Auswahl!

A. Eick & Comp.

Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38

beim Bezirks-Kommando.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Rosenbaum's Saison-Ausverkauf

hat begonnen u. bietet riesige Vorteile.

Restposten und Einzelpaare teils bis zur Hälfte der früheren Preise.



Rindbox-Schnürstiefel

Nr. 27—30	31—35
3.30	**3.80**

Rossleder-Schnür- u. Knopfstiefel gepinnter Boden

25—26	27—30	31—35
2.50	**2.75**	**3.25**



Braune echt Ziegenleder-Schnürstiefel

27—30	31—35
4.00	**4.50**

Imit. Damen-Chevreaux-Stiefel

Derby- und Lackkappe

4.50



Ross-Chevreaux-Schnürstiefel (Lackkappe)

27—30	31—35
4.00	**4.50**

Kinder-Stiefel

schwarz und braun

1^{25} 1^{50} 1^{75} 2^{00} 2^{25} 2^{50} 2^{75} 3^{00} 3^{25} 3^{50}

Auf alle andere Artikel gewähre ich während des Ausverkaufs einen Rabatt von 10 bis 25 Prozent.

Ausgeschlossen sind Rindleder-Schuhe.

B. D. Rosenbaum, Annen,

Telefon-Ruf 963. **Bismarckstrasse 8.** **Telefon-Ruf 963.**

Volks-Bettag

(auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers),

Gottesdienst

am Mittwoch abend 8 Uhr

in der evangel. Kirche.

(Abendmahlsfeier im Anschluss).

„Geht in die Kirche und bittet Gott um seine Hülfe für unser braves Heer!"

(Kaiserliche Worte an unser Volk).

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent - Medizinal - Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." In drei Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50. Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50, und 75 Pf. 2c.) bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15.



Gut milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

Roonstraße 31.



Schutzmarke.

Oelbermann's Lack

in der roten Büchse ist ein ganz vorzüglicher farbiger Lack, der sich zum Anstrich eines jeden Fußbodens eignet, **über Nacht trocknet** und sich durch Ausgiebigkeit und Dauerhaftigkeit äußerst billig stellt, zu haben bei

1149 **Otto Blumberg.**

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine Beinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 und 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Annens Jung-Deutschland.

Viele Schüler der hiesigen und der Wittener höheren Schulen suchen hierdurch während der Ferienzeit Arbeit bei den Landwirten von Annen und Umgegend gegen mässige Entschädigung. Der gesamte Ertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Adressen gibt die Expedit. der „Annener Zeitung".

Was in Preis u. Qualität sonst keiner bietet!

TAPETEN!

Die nach Schluß der diesjährigen Saison angesammelten **Rest-Partien,** alles nur moderne schöne Muster und schwere Papiere, gebe ich, um schnell damit zu räumen,

zu äusserst billigen Preisen ab.

Wunderschöne billige Reste in Küchen-, Schlafzimmer- und Wohnzimmer-Tapeten.

Alle Sorten **Farben, Lacke** und **Pinsel** bei besten Qualitäten. Bekannt billige Preise.

(6666)

G. Heidemann, Witten, Johannisstr. 14 **Telephon Nr. 623.**

Bei Einkauf von 5.00 Mk. an vergüte ich die Strassenbahnfahrt.



Zum Kälken oder **Tünchen**

kaufen Sie alles Erforderliche wie: **Wasserfarben Gyps, Kreide, Leim, Pinsel** etc. am besten und billigsten in der Drogerie von **Herm. Wilke** Roonstr. 7

„AUTOL"

Unübertroffenes Oel für Motorwagen.

H. Möbius & Sohn

Basel **Hannover-Wülfel.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.